

Absolutreport

Neue Perspektiven für
institutionelle Investoren

Beitrag in Ausgabe 05 | 2025

kommentar

FLORIAN MARTIN KGAL Group

Wie privates Kapital das Infrastruktur- Sondervermögen verzehnfachen kann

Wie privates Kapital das Infrastruktur-Sondervermögen verzehnfachen kann



FLORIAN MARTIN Co-CEO der KGAL Group

Mit dem Sondervermögen über 500 Mrd. Euro will die Bundesregierung ein gewaltiges Investitionsprogramm für Sicherheit, Infrastruktur und Klimaschutz anschieben. Ungeachtet der aktuellen Diskussionen gilt: Investitionen in Sanierung und Ausbau der vernachlässigten Infrastruktur sind bitter notwendig.

Es ist deshalb folgerichtig, wenn Friedrich Merz diese Investitionen mithilfe privater Vermögensverwalter hebeln will. Die Investitionssumme ließe sich durch klugen Einsatz von privatem Eigen- und Fremdkapital vervielfachen – und würde so auch ein Vielfaches an positiver Wirkung erzielen.

Doch wie soll das umgesetzt werden? Es gibt noch keine konkreten Pläne seitens der Bundesregierung, jedoch bereits viele gute Diskussionen. Eine Perspektive ist die Berücksichtigung von marktwirtschaftlichen Kräften.

Sowohl in Deutschland als auch in Europa agieren eine Vielzahl von auf Infrastruktur spezialisierten Asset Managern, die den Bedarf institutioneller Vermögensverwalter wie Versicherungen und Pensionseinrichtungen kennen. Auf eine systematische Ausschreibung von Investitionsprogrammen des Staates könnten sich diese Asset Manager mit ihren Fonds und Investmentstrategien bewerben.

Werden sie durch die KfW in einem qualifizierten Prüfprozess akkreditiert, so erhalten sie – in Abhängigkeit von der Risikostruktur der Investitionen – eine Zusage für ein aus dem Infrastruktur-Sondervermögen gestelltes Nachrangkapital (First-Loss-Tranche).

»Die Kombination von marktwirtschaftlichen Prinzipien und privatem Kapital kann einen wirksamen Hebel für Infrastruktur ergeben.«

Dies ist jedoch an Marktbedingungen geknüpft: nur wenn dieser Asset Manager private Kapitalgeber davon überzeugen kann, in seinen Infrastrukturfonds zu investieren, wird die Zusage des Staates real.

Der Vorteil: eine doppelte Kontrolle durch a) die KfW im qualifizierten Prüfprozess und b) die Zusage von Eigenkapital der privaten Geldgeber, also ein marktwirtschaftlicher Test.

Durch das Alignment des Asset Managers zu seinen privaten Investoren in Kombination mit der nachrangigen Zusage des Staates entstehen so gezielte, effiziente Investitionen mit Multiplikatoreffekt. Zusätzlich ist das Geld des Staates nicht weg (wie bei Subventionen), sondern kann bei erfolgreich abgeschlossener Entwicklung, also dem Bau der Infrastruktur, nach bspw. 10 bis 15 Jahren erneut investiert werden. Der Einsatz dieser First-Loss-Strukturen würde sowohl den staatlichen Wunsch nach schneller und effizienter Umsetzung von Infrastrukturvorhaben als auch das

Interesse privater Kapitalgeber an einer risikoadäquaten Rendite berücksichtigen.

Wie groß könnte dieser Hebel sein? Hypothetische Beispielrechnung: Der Bund stellt 20 % des Fondskapitals als Nachrangkapital zur Verfügung, 80 % kommen von privaten Eigenkapitalgebern. Anschließend könnte der Fonds durch den Einsatz von 50 % Fremdkapital gehebelt werden. Damit würde der Beitrag des Sondervermögens verzehnfacht.

Und es gäbe noch zwei durchaus erwünschte Nebeneffekte:

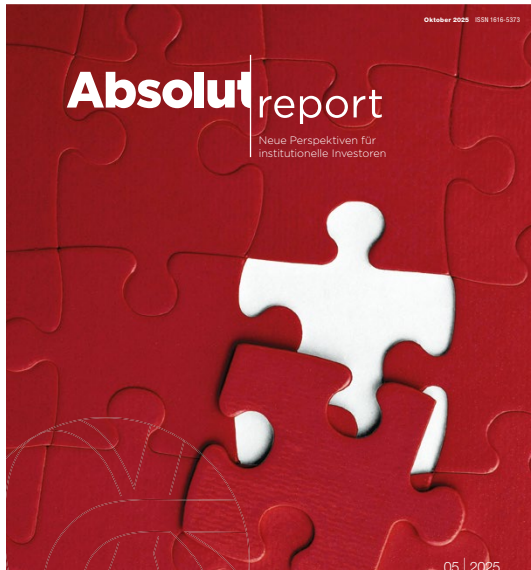
1. Projektrealisierung und anschließender Betrieb liegen in den professionellen Händen erfahrener und langfristig agierender Asset Manager, die ein ureigenes Interesse an laufender und adäquater Instandhaltung der Assets über den gesamten Lebenszyklus hinweg haben.
2. Institutionelle Investoren erhalten neue, attraktive Anlagemöglichkeiten und stellen damit die private wie betriebliche Altersvorsorge in Deutschland auf eine breitere Basis. Indirekt profitieren also auch die Bürger von den Investitionen ihres Staates.

Nicht jede staatliche Infrastrukturinvestition eignet sich für oder benötigt ein First-Loss-Modell. Je nach Investitionssektor liegen verschiedene Rendite-Risiko-Profile vor. Aber dort, wo es sinnvoll ist, kann durch die Mobilisierung privaten Kapitals ein sehr effektiver Hebel angesetzt werden – und unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten möglichst effizient und rentabel.

Absolutreport

Neue Perspektiven für
institutionelle Investoren

artikel



Credit-Portfoliomanagement bei Konvergenz und Regimewechseln | Kapitalanforderungen für niederländische Hypothekarkredite | Zeitvariable Korrelationen | Relevanz aktiver ETFs für institutionelle Investoren | Anpassungsfrequenz der SAA | Faktorprämien in Corporate CDS | Fondsrisikobegrenzungs- und Standortfördergesetz – Regulierung institutioneller Fondsanlagen

Anpassungsfrequenz der strategischen Asset Allocation

MICHAEL KREIBICH, MICHAEL GROB, DR. ADRIAN PRESSE, TIM HEB
| BERENBERG

Credit-Portfoliomanagement in Zeiten von Konvergenz und Regimewechseln

THOMAS HERBERT, MARTIN DREIER | HAGIM GmbH

Relevanz von aktiven ETFs für institutionelle Investoren

LUKAS AHNERT, ARTUR STOLL | DWS

Zeitvariable Korrelationen

DR. CHRISTOPH GORT, MICHAEL DILL | Cambridge Associates

Fondsrisikobegrenzungs- und Standortfördergesetz – Verbesserungen für institutionelle Fondsanlagen

DR. PHILIPP RIEDL, CHARLOTTE RIESENHUBER, LAURA CANADILLA PARDO
| K&L Gates

Kapitalanforderungen für niederländische Hypothekarkredite gemäß Solvency II und Basel IV

RENS RAMAEKERS, DANIEL TORRES, FRANK WEBER
| Aegon Asset Management

Faktorprämien in Corporate Credit Default Swaps

ULF FÜLLGRAF, BENJAMIN BADEL | Alpha Centauri



kommentare

Florian Martin

KGAL Group

Werner Krämer

Lazard Asset Management

standpunkt

Prof. Dr. Christoph Kaserer

Technische Universität München

Kapitalmarkttiefe und
Infrastrukturinvestitionen

drei fragen an

Peter Herrmannsberger

Philips Pensionskasse (VwG)

Asset Allocation
einer Pensionskasse

Printausgabe

Hier können Sie eine kostenlose Probeausgabe des Absolutreport 05|2025 anfordern.

Absolut
research